

Sie lebten in Geislingen.

Kurzbiografien namhafter Geislinger Persönlichkeiten aus neun Jahrhunderten

16. Jahrhundert:

Abraham Elias Resch – Der erste namentlich bekannte Elfenbeinschnitzer in Geislingen

Impressum:

© 2016 Stadtarchiv Geislingen an der Steige
ISSN-Internet 2365-8193

Archiv- und Sammlungsinventar des Stadtarchivs Geislingen
Herausgeber: Stadtarchiv Geislingen, Schillerstr. 2, 73312 Geislingen an der Steige

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sind vorbehalten.
Kein Teil der Veröffentlichung darf in irgendeiner Form, sei es als Digitalisat, Fotokopie oder in Form
eines anderen technischen Verfahrens ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Abraham Elias Resch – Der erste namentlich bekannte Elfenbeinschnitzer in Geislingen

Der Überlieferung nach soll die Kunst, Bein und Elfenbein zu drehen und zu schnitzen, seit alters her in Geislingen als Handwerk betrieben worden sein. Bereits seit dem 15. Jahrhundert waren die Geislinger Beindrechsler in einer Zunft organisiert.



Bildnis von Abraham Elias Resch, Beindrechsler und Elfenbeinschnitzer in Geislingen

Unter dem Kupferstich von Abraham Elias Resch, der 1776 von G. C. Kilian nach dem Vorbild der kolorierten Miniatur des Selbstbildnisses von Resch angefertigt worden ist, steht: ‚Abraham Elias Resch Künstlerlicher Bein Drexler in Geislingen, geboren 1560, gestorben 1609, sich selbst gemalt 1603‘

Aus diesen spärlichen Angaben zum Leben des ersten großen Meisters ist also das Kunsthandwerk in Geislingen sicher bezeugt. Von dieser Zeit an gibt es eine ununterbrochene Folge von großen Künstlern und tüchtigen Handwerkern, die mit ihren Erzeugnissen für das Fortkommen eines großen Teils der Bevölkerung Geislingens im 17. und 18. Jahrhundert sorgten.

Über seine Arbeiten ist wenig bekannt, aber er war wegen seiner Geschicklichkeit berühmt. Seine Spezialität war die Herstellung allerkleinster Miniaturen. Ein wahres Wunderwerk war sein Pfefferkorn, das 600 Schüsselchen aus Elfenbein enthielt. Es wurde damals Papst Paul V. überbracht, der sich mit Hilfe eines Vergrößerungsglases von diesem außergewöhnlichen Inhalt überzeugte und es dann in sein Kuriositätenkabinett einreichte.

Hartmut Gruber

Literatur:

- Autenrieth, Hans-Friedrich: 30 Kreuzer für einen Herrgott, 48 für ein für ein Flohfängerle, in: Geschichtliche Mitteilungen von Geislingen und Umgebung, Bd. 19, 1979, S. 22
Burkhardt, Georg: Geschichte der Stadt Geislingen, Band 1, 1963, S. 283ff.
Burkhardt, Georg: Aus der Geschichte der Beindrechtslerei in Geislingen, in: Geschichtliche Mitteilungen von Geislingen und Umgebung, Bd. 3, 1931, S. 57ff.
Rathmann, Oswald: Von Geislinger Beinwarenfabrikation, in: Geschichtliche Mitteilungen von Geislingen und Umgebung, Bd. 15, 1957, S. 24f.
Schöllkopf, Christian: Beindrechtslerarbeiten, in: Geschichtliche Mitteilungen von Geislingen und Umgebung, Bd. 1, 1927, S. 56ff.